



Vorläufige Konzeption

der Evang. Kindertagesstätte Friedenstrasse in Erlenbach am Main

**Evang. Kindertagesstätte
Friedenstrasse**

Evangelische Kirchengemeinde
Martin – Luther- Platz 18
63906 Erlenbach am Main

**Träger der Evang. Kindertagesstätte
Friedenstrasse**

Evangelische Kirchengemeinde
Martin – Luther- Platz 16
63906 Erlenbach am Main
Tel. 09372 – 5340
Fax 09372 941289
pfarramt.erlenbach@elkb.de

Vorwort

1. Struktur und Rahmenbedingungen

- 1.1. Informationen zu Träger und Kirche
- 1.2. Situation der Kinder und Familien
- 1.3. Gesellschaftliche Verantwortung

2. Pädagogisches Konzept - Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1. Inklusion und Integration
- 2.2. Sprache als Tor zum Lernen
- 2.3. Natur als Erlebnis- und Erfahrungsraum
- 2.4. Religionspädagogik
- 2.5. Elternarbeit – Erziehungspartnerschaft
- 2.6. Eltern als Mitgestalter
- 2.7. Ernährungsangebot durch die Frischeküche
- 2.8. Die Entwicklung der eigenen Sexualerziehung
- 2.9. Sauberkeitserziehung

3. Übergänge

- 3.1. Eingewöhnung
- 3.2. Übergänge innerhalb der Einrichtung
- 3.3. Vorbereitung und Abschied

4. Differenzierte Lernumgebung

5. Organisation

- 5.1. Tagesstruktur/ Tagesablauf/ Ein Tag in der KiTa
- 5.2. Öffnungszeiten
- 5.3. Beiträge
- 5.4. Schließtage 2021/2022

6. Kooperationspartner/ Vernetzung

Vorwort

Ab September 2021 wird es in Erlenbach bei der evangelischen Kirche lebendig. Man wird dann Kinderstimmen und Lachen hören. Denn direkt neben der Martin-Luther Kirche spielen und toben Kinder. Steht man dagegen auf dem dortigen Spielplatz, hört man die Glockenschläge des nahen Kirchturms. Diese Nähe von Kirchengemeinde und pädagogischer Einrichtung ist uns wichtig, nicht nur räumlich gedacht.

Wir freuen uns, die Kinder bei ihren Fragen, ihrem Aufwachsen und Entdecken zu begleiten und zu fördern und mit ihnen über Gott und die Welt nachzudenken.

Als evangelische Einrichtung ist es uns und unseren Mitarbeitenden wichtig, Eltern und Kindern offen, menschenfreundlich, gabenorientiert und respektvoll zu begegnen und das Vertrauen weiterzugeben, dass wir getragen und angenommen sind.

Im Namen des Kirchenvorstands grüße ich Sie herzlich und freue mich über Ihr Interesse an unserer Einrichtung.

Dr. Gregor Kreile, Pfarrer

7. Struktur und Rahmenbedingungen

7.1. Informationen zu Träger und Kirche

Im Jahr 1956 wurde die Martin-Luther-Kirche eingeweiht. Es waren damals nicht viele Evangelische in dem kleinen Main-Städtchen Erlenbach. Die meisten von ihnen kamen als Heimatvertriebene oder Flüchtlinge nach dem Krieg hierher. Ihr fester Wunsch und Wille war es, ihrem Glauben ein Zuhause zu geben. Viel Geld gab es damals nicht. Und doch haben viele etwas dazugegeben, damit ein Kirchenbau möglich wurde. Eine schlichte, aber für die Verhältnisse der evangelischen Diasporagemeinden am Untermain geräumige Kirche entstand. Inzwischen hat die Kirchengemeinde ca. 1200 Gemeindeglieder, die aus den Ortschaften Erlenbach, Mechenhard und Streit kommen. Bunt und von Gottes Gegenwart durchdrungen, so versteht sich das Kirchenschiff und das Gemeindeleben.

Die Trägerschaft der evang. Kindertagesstätte Friedenstrasse übernimmt die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Erlenbach am Main. Unterstützt vom Kirchenvorstand leitet Pfarrer Dr. Gregor Kreile die Gemeinde.

Der Pfarrer hat die Fach- und Dienstaufsicht.

7.2. Situation der Kinder und Familien

Erlenbach ist eine multikulturelle Stadt und hat einen großen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund. Kulturelle und religiöse Biographien, unterschiedliche Sprachniveaus und verschiedene Sichtweisen auf das Bildungssystem sowie gesellschaftlich unterschiedlich geprägte Kulturen fordern ein weltoffenes, differenziertes Arbeiten, geprägt von Wertschätzung und Toleranz.

7.3. Gesellschaftliche Verantwortung

Kinder sind vollständige, eigene Persönlichkeiten und somit in ihrer Person ernst zu nehmen. Konkret bedeutet dies, dass die Bedürfnisse, Ideen und Wünsche der Kinder mit einbezogen werden, dadurch erfahren die Kinder sich in ihrer Selbstwirksamkeit. Das pädagogische Fachpersonal steht in der Verantwortung, sie mit allen Möglichkeiten zu unterstützen. Eine verantwortungsvolle Erziehungspartnerschaft mit den Familien ist selbstverständlich.

8. Pädagogisches Konzept - Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

8.1. Inklusion und Integration

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt ist die integrative Bildung. Die Einrichtung bietet Raum und Gelegenheit, dass Kinder mit und ohne Behinderung, egal welcher Nationalität und Konfession miteinander Kontakte knüpfen, gemeinsam aufwachsen, spielen und lernen.

Die Barrierefreiheit ermöglicht eine Aufnahme aller Kinder (beispielsweise für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf) und ist eine wichtige Voraussetzung für eine gelungene Integration.

Jeder darf seinen Platz in der Einrichtung finden. Dabei spielen Etiketten, die von außen verteilt werden, keine Rolle. Wichtig ist, was der einzelne Mensch mitbringt und wie alle gemeinsam sich damit auseinandersetzen. Dazu gehört es auch, mit Konflikten und Fehlern, die gemacht werden, konstruktiv umzugehen. Hier liegt die Verantwortung beim Personal, das ein solches Lernfeld ermöglicht.

8.2. Sprache als Tor zum Lernen

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg. Da Entwicklung von Sprache bereits in den ersten Lebenswochen beginnt und ein kontinuierlicher, langfristiger Prozess ist, nimmt die Sprachförderung im täglichen Miteinander einen großen Stellenwert ein.

Grundlegende Voraussetzung für die individuelle Sprachförderung ist eine differenzierte Lernumgebung, die dazugehörige Dokumentation sowie die Elternarbeit.

8.3. Natur als Erlebnis- und Erfahrungsraum

Ein Schwerpunkt ist das ganzheitliche Lernen in der Natur. Regelmäßige Wald- und Wiesentage und ein naturbelassenes Außengelände sind ein fester Bestandteil der Konzeption.

In der Natur ist es kaum nötig, Lernsituationen zu arrangieren. Entwicklung und Lernen finden vor allem in einer Umgebung statt, die sich im Laufe der Jahreszeiten wandelt und das kreative Spiel der Kinder anregt. Der Gemeinschaftssinn und das Sozialverhalten werden dadurch positiv beeinflusst.

Den Kindern steht wenig vorgefertigtes Spielzeug zur Verfügung, wodurch ihnen vielfältige selbstständig initiierte Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen eröffnet werden. Grob- und feinmotorische Fertigkeiten werden ausgebaut und Naturmaterialien zur spielerischen Verwendung umgewandelt. Nötig ist eigenverantwortliches Handeln, um ein von den Kindern gesetztes Ziel zu erreichen. Gerade physikalische Zusammenhänge werden am Original erlebt.

Kälte und Wärme, Regen, Wind, Sonne und Schatten wollen erfahren werden, um sie zu begreifen. „Draußen unterwegs zu sein“ ist ein unerlässliches Element einer naturnahen Pädagogik.

8.4. Religionspädagogik

Christliche Erziehung heißt, das Kind in seiner Individualität als ein Geschöpf Gottes anzunehmen und es in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen. Das christliche Menschenbild ist Grundlage des Umganges miteinander. Der Mensch als geliebtes Geschöpf Gottes, ist angenommen und einmalig.

Die Einrichtung und Kirchengemeinde gehören eng zusammen. Der christliche Glaube an Gott wird durch regelmäßige religiöse Angebote (biblische Geschichten, Lieder, Gebete, kirchliche Feste) erfahren. Es ist wichtig, gemeinsam christliche Traditionen zu entdecken, zu gestalten und zu leben.

Um Verständnis für andere Weltreligionen zu entwickeln ist das Kennenlernen verschiedener Glaubensrichtungen mit ihren jährlich wiederkehrenden Festen und Bräuchen ein weiterer wichtiger Baustein. Dies ermöglicht den Kindern, ihre Freunde und deren Kultur besser zu verstehen.

8.5. Elternarbeit – Erziehungspartnerschaft

Eine achtende und wertschätzende Beziehung zwischen den Eltern und dem Betreuungspersonal ist Ausgangslage für das ganzheitliche Lernen der Kinder. Diese Erziehungspartnerschaft realisiert sich in einem dynamischen Kommunikationsprozess zwischen der Familie und der Einrichtung. Dies beinhaltet einen Austausch von Informationen über das Verhalten, die Entwicklung und Erziehung der Kinder z.B. in gemeinsamen Entwicklungsgesprächen.

Gleichzeitig sieht sich die Einrichtung als Unterstützer und manchmal auch als „Initiator“ für neue Schritte, jedoch immer in Kooperation mit den Eltern.

Eine gelungene Interaktion zwischen Eltern und dem Fachpersonal braucht gegenseitiges Vertrauen und Respekt, dies wirkt sich auf den positiven Umgang der Kinder untereinander und miteinander aus.

8.6. Eltern als Mitgestalter

Die Einrichtung sieht sich als Treffpunkt für Familien, als einen Ort, an dem Begegnungen stattfinden und Kontakte geknüpft werden können.

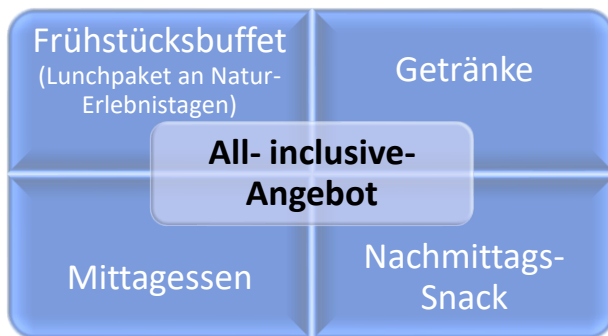
Eine gute Kooperation und Vernetzung mit allen Bildungspartnern (z.B. Fachberatung und Frühförderung) ist unverzichtbar. Dadurch wird den Eltern ein großes Spektrum an Fördermöglichkeiten eröffnet.

Mit Hilfe von thematischen Informationsveranstaltungen, Elterncafé's und individuellen Veranstaltungen erhalten Eltern die Möglichkeit, ihr Wissen zu vertiefen, Fragen zu stellen und miteinander in Austausch zu treten.

Zur Partnerschaft gehört ebenfalls eine Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeit der Eltern. Dies beinhaltet auch, dass Bedürfnisse und Wünsche gehört, besprochen und ggf. umgesetzt werden.

8.7. Ernährungsangebot durch die Frischeküche

Der Ausspruch „Essen hält Leib und Seele zusammen“ ist vertraut. Im pädagogischen Konzept für die Einrichtung darf das Thema „Ernährung“ nicht fehlen. Es ist ein Anliegen, dass möglichst viele der Lebensmittel frisch und direkt verarbeitet und gemeinsam verzehrt werden.



Das Ernährungsangebot beinhaltet ungesüßte Getränke, ein Frühstücksbuffet, ein Mittagessen und zusätzlich einen Nachmittagsnack, welches die Kinder im dafür vorgesehenen Bistro einnehmen. Im Sinne des Umweltgedankens fallen durch das „All inclusive Angebot“ weniger Verpackungen an (z.B. keine Bäckertüten) und Kunststoffdosen werden nicht benötigt.

Somit wird im Bereich Ernährung Chancengleichheit hergestellt und trotzdem Vielfalt gelebt. Unterschiedliche Essensgewohnheiten – aufgrund von Religion, Gesundheit etc. – werden respektiert.

Durch die Frischeküche erhalten die Kinder einen Einblick in die saisonale, regionale und ursprüngliche Küche und ein bewusster Umgang von Lebensmitteln wird vermittelt. Die zubereiteten Mahlzeiten werden mit Hilfe der Kinder weitestgehend selbst biologisch angebaut und verarbeitet (z.B. Kräuterschnecke, Gemüsebeet). In der kindergarteneigenen Küche bereitet die Köchin/ Hauswirtschaftskraft täglich frische Speisen zu. Diese enthalten Vitamine, Mineralien und Ballaststoffe in einem abgestimmten Verhältnis zueinander, so dass die Kinder im Laufe des Tages alle wichtigen Nährstoffe erhalten.

8.8. Die Entwicklung der eigenen Sexualerziehung

Wenn ein Kind geboren wird, ist es mit vielfältigen Sinnen ausgestattet, um die Welt Schritt für Schritt zu erkunden und zu Begreifen. Es erfährt von Geburt an Liebe, Zärtlichkeit und Zuwendung. Durch kuscheln und schmusen bleibt dies auch im Laufe der Persönlichkeitsentwicklung bestehen. Von großer Bedeutung ist es, dass Kind in seiner individuellen Persönlichkeit wahr- und vor allem anzunehmen, dadurch kann es ein gutes Verständnis für seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse entwickeln.

Eine Vielzahl an Möglichkeiten gibt dem Fachpersonal Handlungsebenen um das Kind in seinem individuellen Körpergefühl zu stärken und diesem zu ermöglichen die eigenen Grenzen klar zu definieren und zu verbalisieren.

Nach der Geburt ist der Mund und ein gutes Wohlbefinden von großer Bedeutung, später erfahren die Kinder vor allem bei der Sauberkeitserziehung und bei der Wickelsituation durch Ertasten und Beobachten ihr eigenes Ich.

Anschließend entwickelt sich oftmals eine natürliche Neugier. Durch Doktorspiele, „Zeig mal!“ und „Guck mal“ wird ein Bewusstsein für das eigene Geschlecht gestärkt, bevor es dann in die willensstarke Persönlichkeitsentwicklung übergeht.

Im Alltag trägt das Rollenspiel zur Persönlichkeitsentwicklung bei, hierbei werden soziale Verhaltensmuster und Geschlechterverhältnisse nachgeahmt und erprobt, wodurch die Kinder Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede feststellen.

Ein kompetentes Begleiten des Selbstfindungsprozesses ermöglicht ein starkes Selbstbewusstsein im Umgang mit sich selbst und anderen. Aus diesem Grund ist die

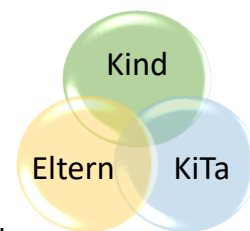
Sexualerziehung ein wesentlicher Bestandteil der täglichen Arbeit sowie der individuellen Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

8.9. Sauberkeitserziehung

Die sanitären Anlagen sind im pädagogischen Tagesablauf von Bedeutung. Waschrinnen ermöglichen den Kindern optimale hygienische Voraussetzungen für den Kindergartenalltag und bieten die Möglichkeit, sich spielerisch mit dem Element Wasser zu beschäftigen. Dieses dient der körperlichen Pflege der Kinder und kann optimalerweise zusätzlich als pädagogischer Erlebnisbereich (z.B. Wasser- und Farbenspiele) genutzt werden. Um die Kinder in ihrer Sauberkeitserziehung zu unterstützen ist ein geschützter Raum von großer Bedeutung. Während der Wickelsituation kann seitens des Fachpersonals eine vertrauensvolle, individuelle und beziehungsvolle Pflege angeboten werden, in der das Kind in seiner individuellen Entwicklung unterstützt wird. Der Prozess des Sauberwerdens ist somit eine beziehungsvolle Pflege. Die Sauberkeitserziehung kann im individuellen Fall unterschiedlich lange andauern, hierbei wird das Kind in seiner persönlichen Entwicklung unterstützt, ermutigt und begleitet. Dies gilt vor allem für den Krippenbereich, aber auch im Kindergartenalltag ist jeder Mensch ein eigenes Individuum mit eigenen Bedürfnissen und einem eigenen Lerntempo – welches adäquat unterstützt wird.

9. Übergänge

Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem. Bei Eltern und Kindern ist die Trennung oft mit unterschiedlichen Gefühlen verbunden. Das Fachpersonal ist bestrebt, die individuellen Belange zu berücksichtigen, um einen sanften Start in die evang. Kindertagesstätte gewährleisten zu können.



9.1. Eingewöhnung

Von großer Bedeutung ist die Eingewöhnungsphase im Krippenbereich. Das Münchner Eingewöhnungsmodell (stufenweise Trennung, Dauer ca. 4 – 6 Wochen) ist ein wesentlicher Konzeptionsbestandteil und schafft eine vertrauensvolle Basis und tragfähige Beziehung zwischen Fachpersonal, Kind und Eltern (Bezugsperson). Diese Beziehung soll dem Kleinkind Sicherheit bieten und das Fundament für eine gute Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation des Kindes in seiner Umgebung sein.

Vor dem ersten Krippentag findet ein Erstgespräch zwischen dem Fachpersonal und dem/einem Erziehungsberechtigten statt. Das Kleinkind erlebt im Optimalfall ein entspanntes, lockeres Gespräch, wodurch ein erstes Vertrauen in die Umgebung sowie die Personen aufgebaut wird.

Die Eingewöhnungsphase im Kindergartenbereich orientiert sich grob am Münchner Eingewöhnungsmodell und bildet ebenfalls ein Beziehungsdreieck zwischen dem Kleinkind, der Vertrauensperson sowie der Bindungsperson des KiTa-Teams. Die Zeitspanne der Eingewöhnungsphase verkürzt sich jedoch, und die Intensität durch die Begleitung der Vertrauensperson wird wesentlich geringer. Jedoch ist auch diese Eingewöhnungsphase ganz stark an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

9.2. Übergänge innerhalb der Einrichtung

Interne Übergänge werden hinsichtlich der Bedürfnisse der Kinder individuell gestaltet und begleitet. Das Wissen um die Bedeutsamkeit von Übergängen fließt maßgeblich in das tägliche Miteinander, insbesondere beim Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergartenbereich mit ein.

9.3. Vorbereitung und Abschied

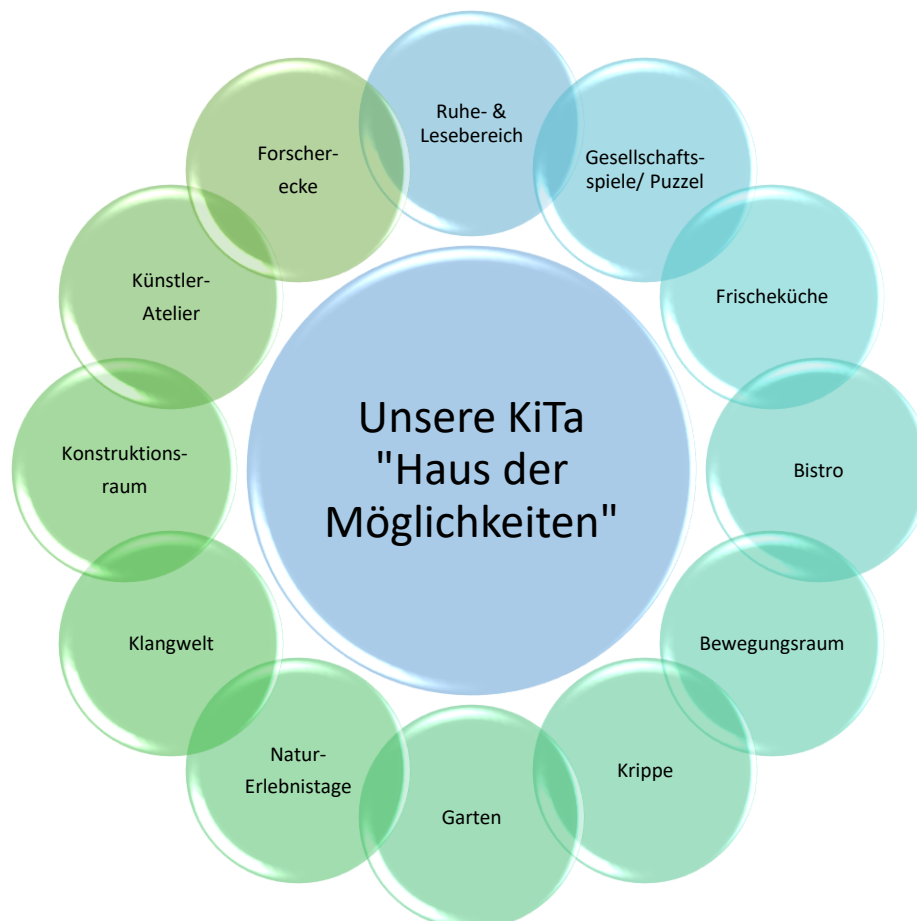
Eine intensive und gelingende Zusammenarbeit, mit den auf den Kindergarten folgenden Institutionen z.B. Schule ist zielführend.

10. Differenzierte Lernumgebung

Durch eine Vielzahl von Sinnes- und Spielanregungen in einem multifunktionalen Raumangebot wird das Handlungsrepertoire der Kinder erweitert und optimalerweise entwickeln sie dadurch neue Bewältigungsstrategien im individuellen Spiel. Hierfür sind flexibel gestaltbare Räumlichkeiten (z.B. Räume zum Bewegen, Musizieren, Entspannen oder für Arbeitsgemeinschaften) von großer Bedeutung. Die Entscheidungsfreiheit, Eigenverantwortung sowie Selbstständigkeit der Kinder werden dadurch in den unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen individuell gefordert und gefördert.

In den unterschiedlichen Bildungsräumen des Ü3 Bereiches können die Kinder sich selbst verwirklichen, ihren Interessen nachgehen, selbstbestimmt lernen und Antworten auf ihre Fragen finden.

In folgenden Bildungsräumen wird die kindliche Neugier und Entdeckerfreude geweckt:



Die Bildungsräume bleiben variabel und werden den Bedürfnissen der Kinder und des Teams entsprechend angepasst.

Kinder unter drei Jahren benötigen zwischen den vielfältigen Bildungsräumen einen geschützten Rahmen. Auch sie erkunden ihre Umgebung als selbstständige und selbstbestimmte Forscher, dennoch spielt die begleitende Rolle des pädagogischen Fachpersonals eine wesentlich wichtigere Rolle als im Ü3 Bereich.

11. Organisation

11.1. Tagesstruktur/ Tagesablauf/ Ein Tag in der KiTa



11.2. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten ist von 7:00 – 17:00 Uhr angedacht und richtete sich nach den Bedürfnissen der Familien. Aufgrund der aktuellen Nachfrage ist die Kindertagesstätte ab dem **01.09.2021** von **7:00 Uhr bis 15:00 Uhr** geöffnet.

Die pädagogische Kernzeit findet von 8:30 – 13:00 Uhr statt. In diesem Zeitraum sollen keine Kinder gebracht oder abgeholt werden, damit die Kinder und das Team in entspannter Atmosphäre die Gemeinschaft und das Zusammenleben in der vielfältigen Lernumgebung erfahren.

11.3. Beiträge

Die Kosten für den Kindergarten- und Krippenplatz entnehmen Sie bitte der untenstehenden Tabelle. Die Beitragshöhe variiert je nach der gewünschten Buchungszeit und ist identisch mit den Preisen der städtischen Kindergärten.

Zusätzlich zu dem Betreuungsbeitrag werden Kosten in Höhe von 100,00 € pro Monat erhoben. Diese umfassen das All Inclusive Verpflegungsangebot (Frühstück, warmes Mittagessen, Nachmittags- Snack).



Um eine gute Qualität für das All- inclusive- Angebot zu garantieren ist eine dauerhafte Bezahlung der anfallenden Verpflegungskosten zur Frischeküche nötig. Dies gilt auch bei Krankheitstagen, Fehlzeiten, Urlaub oder Schließtagen der Institution.

Wochenstunden	Kindergarten	Krippe
über 15 - 20	100,00 €	200,00 €
über 20 - 25	110,00 €	220,00 €
über 25 - 30	120,00 €	240,00 €
über 30 - 35	130,00 €	260,00 €
über 35 - 40	140,00 €	280,00 €
über 40 - 45	150,00 €	300,00 €
über 45 - 50	160,00 €	320,00 €

Kindergartenbeitrag: Mit Wirkung ab dem 1. April 2019 werden die Elternbeiträge für die gesamte Kindergartenzeit mit 100 € pro Kind und Monat vom Freistaat Bayern bezuschusst.

11.4. Schließtage 2021/2022

Team- Planungstag	01.09.2021	(1 Schließtag)
Erstgespräche	02.+03.09.2021	
Weihnachten	27.12.2021 – 07.01.2022	(9 Schließtage)
Team- Planungstag	11.02.2022	(1 Schließtag)
Fasching	28.02.2022 – 01.03.2022	(2 Schließtage)
Team- Planungstag	15.07.2022	(1 Schließtag)
Sommer	08.08.2022 – 19.08.2022	(9 Schließtage)

Ein Kinderalltag ist ebenso anstrengend wie der berufliche Alltag für Sie als Erwachsene. Aus diesem Grund benötigen alle Ruhepausen vom Alltag, genießen Sie die Zeit mit ihrer Familie

- ✓ zum Ausschlafen, Spielen, puzzeln und toben.
- ✓ zum gemeinsamen Kuschneln.
- ✓ zum ruhigen Frühstück, um ein Hörspiel zu hören oder um in Ruhe Bücher anzuschauen.
- ✓ für gemeinsame Erlebnisse, Ausflüge oder einen Familienurlaub.
- ✓ für Zeit auf dem Spielplatz, im Garten, im Schwimmbad, am Meer oder im Wald.
- ✓ für Tage im Schlafanzug und somit für ganz viel Zeit nur für sich als Familie.
- ✓ für Pausen, um sich auch einmal mit sich selbst auseinandersetzen zu können.
- ✓ um einfach mal wieder Luft zu holen und neue Kraft für den Alltag zu schöpfen.

12. Kooperationspartner/ Vernetzung

Eine qualitativ gute Vernetzung der Evang. Kindertagesstätte mit den unterschiedlichen Institutionen im Sozialraum der Stadt Erlenbach ist die Basis für eine gelungene integrative Arbeit mit und für alle Familien.

Kooperationspartner sind:

- ✓ Stadt Erlenbach am Main
- ✓ örtliche Kindergärten und Schulen
- ✓ Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, z.B. Familienstützpunkt, Jugendamt
- ✓ Kooperationspartner des Bildungssystems, z.B. „Frauen für Frauen e.V.“, Sprachvermittlungsdienst
- ✓ Städtische Institutionen, z.B. Stadtbibliothek, Musikschule